



PRESSEMITTEILUNG

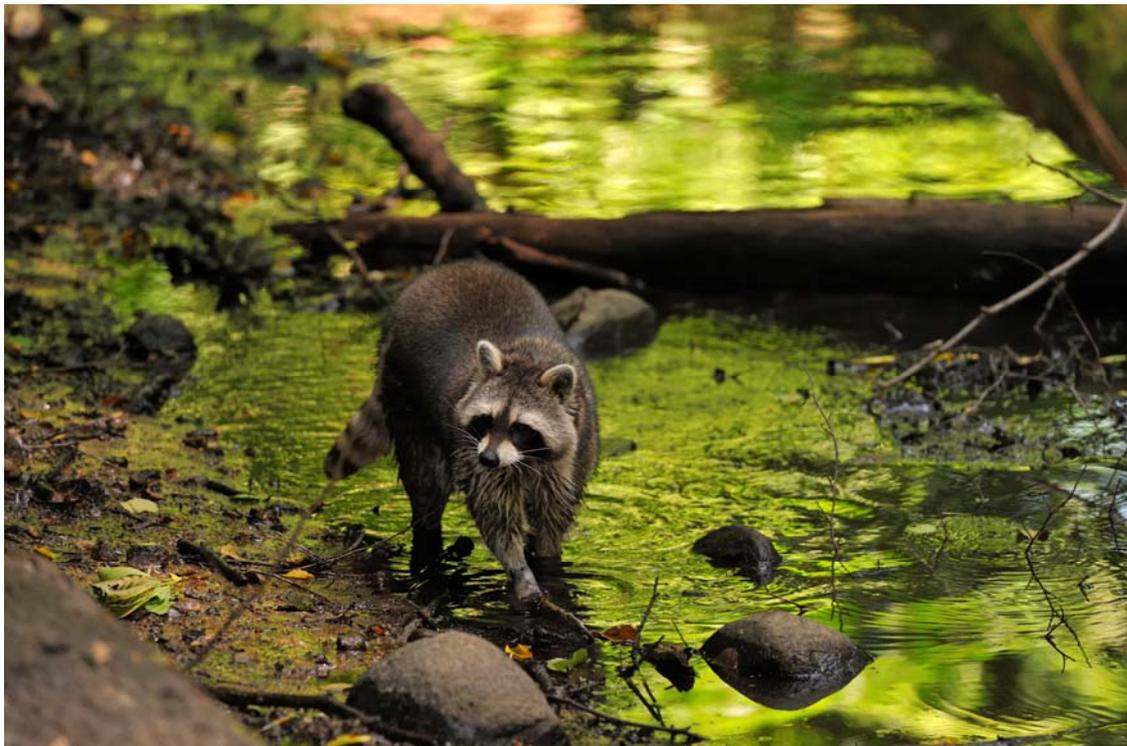
Vortrag & Forum im Nationalparkamt- „Ausgesetzt- Haus besetzt“ – das Überleben des Waschbären in der Fremde

Bad Wildungen. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfolgte die Ansiedlung von Waschbären zur „Bereicherung“ der Fauna in Deutschland. Die erste erfolgreiche Ansiedlung erfolgte 1934 in einem Bereich des Forstamts Vöhl, der heute im Nationalpark Kellerwald-Edersee liegt. Mitte der 60er Jahre begannen die Waschbären sich neue Lebensräume zu erschließen und eroberten zunehmend auch menschlichen Erholungs- und Siedlungsraum.

Über den seit mittlerweile über 70 Jahren in Deutschland ansässigen Kleinbären und sein Leben in Deutschland und Mitteleuropa wird zunehmend geforscht, aber immer noch gehört der „Neubürger“ zu den bisher am wenigsten untersuchten Raubsäugetieren Europas. Wie groß ist der Lebensraum, den ein Waschbär benötigt? Welchen Einfluss haben die ursprünglich aus Nordamerika stammenden Tiere tatsächlich auf die Population von Boden- und Höhlenbrütern wie Waldlaubsänger und Kohlmeise? Spannende Fragen, denen sich Diplom-Biologe Frank-Uwe Michler von der TU Dresden am Vortragsabend widmet. Seit 2006 ist der Referent wissenschaftlicher Leiter des Waschbärenprojekts im Müritznationalpark. Anhand von zahlreichen Bildern

stellt er den Besuchern nicht nur die Lebensweise des Kleinbären vor, sondern berichtet auch von den bisherigen Ergebnissen des Forschungsprojektes.

Das Nationalparkamt lädt herzlich am Donnerstag, den 25. Oktober in seinen Vortragssaal in Bad Wildungen, Laustraße 8 ein! Beginn des Vortrags ist 19:30 Uhr. Keine Anmeldung erforderlich. Der Eintritt ist frei.



Seit März 2006 untersucht ein junges Team aus Wildbiologen im Rahmen einer mehrjährigen Forschungsstudie die Lebensweise des Waschbären (*Procyon lotor* Linné, 1758) im Serrahner Teilgebiet des Müritz-Nationalparks (Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland), das genau wie die Flächen im Nationalpark Kellerwald-Edersee zu den Nominierungsgebieten des Weltnaturerbes „Alte Buchenwälder Deutschlands“ gehört (Foto: Roman Vitt).

Hintergrund:

Vortrag

Ein Zeitzeuge, der als Wehrmachtssoldat bei der Aussetzung 1934 im Forstamt Vöhl dabei war, wurde im Rahmen von Forschungstätigkeiten in Kassel im Jahr 2001 interviewt. Er beschrieb die Aussetzung folgendermaßen:

"Ich wurde am 12. April 1934 zusammen mit meinen Kameraden ins Revier Asel am Edersee abkommandiert, um während der Aussetzung Spalier zu stehen. Neben zahlreichen Gästen nahmen auch verschiedene hohe Beamte an dem Ereignis teil. Ein Bläsercorps war vor Ort und nachdem der damalige Forstmeister Freiherr Sittich von Berlepsch seine Rede beendet hatte, erklang die Nationalhymne. Anschließend wurden zwei verblendete Holzkisten geöffnet, in denen sich je ein Waschbärpärchen befand" (KLINGENTHAL mündl.).

Die Geburtsstunde der europäischen Waschbären ist also keineswegs das Ergebnis einer Nacht- und Nebelaktion, sondern wurde von offizieller Stelle als „Bereicherung der heimischen Tierwelt“ gefördert (Archiv Forstamt Vöhl). Heutzutage leben schätzungsweise zwischen 300.000 und 500.000 Waschbären in Deutschland

Zitat unter www.projekt-waschbaer.de/ergebnisse/

Referent

- Dipl.-Biol. Frank-Uwe Michler, 35 Jahre
- derzeit Doktorand an der TU Dresden (Institut für Forstzoologie)
- Studium der Forstwirtschaft (FH Eberswalde) und der Biologie (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
- seit 9 Jahren wissenschaftlich mit Waschbären tätig (Schwerpunkt Kassel & Müritz-Nationalpark)
- seit 2006 wissenschaftlicher Leiter des „Projekt Waschbär“ im Müritz-Nationalpark (www.projekt-waschbaer.de)